

lich hier in Völkenrode bei der Arbeit unserer 12 Institute. Wir sehen, wie gut sich die grossen und weltweiten Dinge, die hinter der Arbeit unserer Forschungsanstalt stehen, zu den ebenfalls grossen und in ähnlicher Richtung liegenden Ideen des Marshallplanes gesellen. Wir können darin eine deutliche Verbindung erkennen. Völkenrode versucht, ernste vorbildliche Arbeit zu leisten und grossangelegte weltweite Landbauforschung zu betreiben, welche ebenso wie der Marshallplan, alle Menschen

angehen, die guten Willens sind, weil sie einer Befriedung und Entspannung der Gegensätze dienen.

Wir hoffen, dass unsere Gäste und Freunde von unserer heutigen Tagung die Überzeugung mitnehmen können, dass es richtig war, Marshallplan-Landmaschinen überhaupt nach Deutschland zu senden, dass es richtig war, eine Grosszahl davon hierher nach Völkenrode zu geben und dass die Saat, die hier gelegt wurde, sorgfältig eingebracht ist und gute Früchte zeitigen wird."

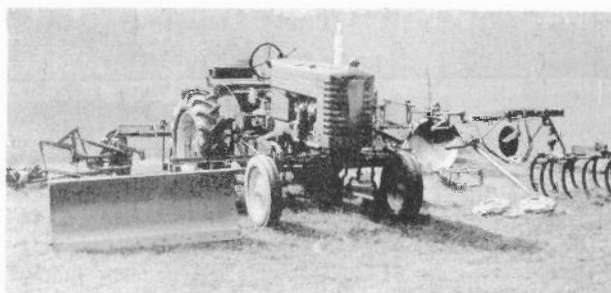
ANSPRACHE

DES MINISTERIALRATS DIPL. ING. H. VON WAECHTER
BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN

„Noch immer sind die west-europäischen Völker die grössten Lebensmittelkäufer am Weltmarkt, noch immer verstärken die alten Agrarländer in Übersee ihre industrielle Wirtschaft und verbrauchen damit selbst einen ständig wachsenden Teil ihrer früheren Agrarüberschüsse und noch immer gilt angesichts der gesamten Lage die Devise:

Mehr produzieren – sicherer leben!

Dia 70/51



John Deere mit Werkzeugrahmen unter dem Schlepperrumpf. Pflegegeräte können so von einem Mann gesteuert werden. Ein hinterer Schwingrahmen dient zur Kupplung anderer Geräte (z.B. Pflüge, Rübenroder usw.).

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat die Forschungsanstalt für Landwirtschaft gebeten, die heutige Veranstaltung durchzuführen, um vor einem grösseren, geladenen Kreis auf ein Teilgebiet der ERP-Arbeiten hinzuweisen, das wohl in besonderem Masse die Aufmerksamkeit der praktischen Landwirte und der Landmaschinen-Konstrukteure verdient:

Sie werden bei den Vorführungen eine relativ grosse Anzahl von Schleppern und Landmaschinen, vorwiegend aus Amerika und England, sehen, die dort in den Jahren entwickelt worden sind, in denen

Deutschland vom Weltmarkt abgeschnürt war und seine Entwicklungskräfte nicht in dem erforderlichen Umfang auf die Landtechnik konzentrieren konnte. Diese Maschinen sind von deutschen Fachleuten in den Erzeugerländern ausgewählt worden und sollen nun im kommenden Jahr auf ihre Verwendbarkeit unter den deutschen Verhältnissen erprobt werden.

Obleich die Maschinen erst kürzlich hier eingetroffen sind, zeigt sich doch bereits jetzt, dass die deutsche Landwirtschaft von ihnen viele wertvolle Anregungen erhalten wird. Es kann heute ausserdem bereits als sicher angesehen werden, dass durch diese Aktion Deutschland schneller, als es sonst



Während der Vorführungen.

Dia 71/51

möglich gewesen wäre, wieder Anschluss an den Stand der internationalen Landtechnik gewinnen wird. Damit wird die Betriebsausrüstung der deutschen Landwirtschaft ebenso verbessert und verstärkt werden wie ihre Fähigkeit, einen grösseren Beitrag zur Lösung des Ernährungsproblems zu leisten.

Die zur Beschaffung der Maschinen erforderlichen Dollarbeträge und DM-Beträge für die Untersuchungen sind nicht als Kredit, sondern als verlorene Zuschüsse aus ERP-Mitteln bereitgestellt worden.

Im übrigen ist die Anregung zur Beschaffung der Maschinen nicht von deutscher, sondern von amerikanischer Seite ausgegangen: Insbesondere haben sich die Herren Mr. Williams und Mr. Mills sehr intensiv um die Bereitstellung der Mittel bemüht.



Allis Chalmers Typ „G“.

Die 72/51

Alle Geräte (z.B. Drill-, Hack- und Düngerstreueinrichtung, Einschar-Wechselpflug) befinden sich im Blickfeld des Fahrers.

Dass es sich hierbei nicht um den Versuch handelt, für den künftigen Absatz amerikanischer Landmaschinen zu werben, der ja nur zu Lasten der deutschen Industrie erfolgen könnte, erhellt allein schon daraus, dass es dem Bundesernährungsministerium ausdrücklich zur Pflicht gemacht worden ist, nicht nur der deutschen Landwirtschaft, sondern auch der deutschen Landmaschinen-Industrie von Anfang an Einblick in die Versuche zu gewähren.

Diese ausserordentlich grosszügige Haltung möchte ich unterstreichen durch einige Worte über die ersten Marshallplan-Verhandlungen 1947 in Paris:

Unter dem Eindruck der grossen Hungerkatastrophe jener Jahre erklärte sich die Marshallplan-Behörde bereit, umgehend einen sehr grossen Dollar-Betrag zum Ankauf von Landmaschinen aus den USA für das Bundesgebiet bereitzustellen. Als es jedoch gelang, nachzuweisen, dass innerhalb eines Jahres – bis Ende 1948 – die deutsche Landmaschinen-Industrie in der Lage sein würde, den westdeutschen Markt ausreichend zu versorgen, wurde das Dollarangebot sofort zurückgezogen und der Betrag wichtigeren Zwecken zugeführt.

Amerikanische Maschinen kamen damals nicht herein. Dieses schnelle Umschalten des Marshallgeldes

auf andere Verwendungszwecke erfolgte damals vorwiegend zur Gesunderhaltung der deutschen Landmaschinen-Industrie, die einen der grössten Wirtschaftsfaktoren des Bundesgebietes darstellt und die nach Beseitigung der damaligen Materialschwierigkeiten auch in der Lage war, die landwirtschaftliche Praxis mit erprobtem zweckmässigem Gerät zu versorgen.

Damals wie heute waren die Entschlüsse der ERP-Administration getragen von dem

echten Bedürfnis, schnell und tatkräftig zu helfen und eine im Kern gesunde Aufbauarbeit zu leisten.

Diese Feststellung zu treffen, ist mir gerade in der heutigen Zeit eine Freude und ein Bedürfnis. In diesem Sinne bitte ich auch Mr. Fraser und seine Herren unseren Dank dafür entgegenzunehmen, dass uns diese umfassenden Untersuchungen ermöglicht wurden, und überzeugt davon zu sein, dass sie ihren Weizen nicht auf steinigem Boden gestreut haben.

Desgleichen möchte ich auch der Forschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode den Dank des Bundesernährungsministeriums abstatten für die Mühe und Sorgfalt, mit der sie diese Vorführung vorbereitet hat.

Und nicht zuletzt gilt unser Dank auch der Fa. Arnold Otto Meyer, Hamburg und ihrer Partnerfirma Henry R. Jahn & Son, New York, die in vorbildlicher Weise die fast unübersehbaren, verwaltungstechnischen Aufgaben durchgeführt haben, die zur Abwicklung einer derartig grossen Anzahl von einzelnen Import-Aufträgen erforderlich sind."

Mit den Grüßen und Wünschen des Herrn Bundesministers f. E.L.F. Prof. Dr. Dr.h.c. Niklas schlossen die Ausführungen des Min.Rats von Waechter.